



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
Mai 2012*

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de



Wandelnde, handelnde kleine Heiligtümer, Marienheiligtümer sind wir

Auszug aus einem Vortrag Pater Kentenichs an Führerinnen der Frauenliga, 4. Januar 1966, in Münster-Mariengrund

Stellen wir uns einmal genauer vor: Wie darf ich mich denn geben und bewegen in meinem Hausheiligtum? Antwort: Genauso wie im Urheiligtum! Freilich schließt das dann auch in sich – ich nehme an, dass Ihnen das alles nahe gebracht worden ist, – dass die Bedingungen für die Fruchtbarkeit der Gottesmutter im Ur- und Filialheiligtum auch die Bedingungen sind, die wir Tag für Tag erfüllen müssen in unserem Hausheiligtum, dass aber auch die angebotenen Geschenke dieselben sind, die uns durch die Gründungs-urkunde von der Gottesmutter im Ur- und Filialheiligtum versprochen wurden. Verstehen Sie bitte, dass das für mich persönlich eine innere Befreiung, Entspannung bedeutet. Dann weiß ich Sie alle auf dem rechten Wege. Dann brauche ich mir an sich keine Sorge um Sie zu machen.

Damit berühre ich einen Gedanken, der mich seinerzeit bewegen hat, die Gottesmutter zu bitten, im Heiligtum sich niederzulassen. Die damalige Jugend, unsere männliche Jugend im Internat des Studienheimes, hatte mir seinerzeit viel Vertrauen, ja in gewissem Sinne ihr Herz geschenkt. Und damit die Verantwortung. Ist recht! Nun aber die Überlegung: Wie wird das morgen, übermorgen sein? Wir bleiben ja nur wenige Jahre beieinander! Da kommt der Hinweis auf den Advokaten (Bartolo Longo in Valle di Pompei), der durch eigenes Bitten und Betteln die Gottesmutter bewegen hat, sich niederzulassen. Sehen Sie, deswegen von mir aus die Überlegung: Wenn es mir glücken würde, die Gottesmutter auch ins Heiligtum in Schönstatt herabzuziehen, gleichsam herabzunötigen und von dort aus die jugendlichen Herzen an sich zu ziehen, dann hätte ich meine Lebensaufgabe erleichtert. Ich kann den Einzelnen ja nicht nachgehen. Wie vielen Gefährnissen wird darum das Grundverhältnis, das sich gebildet, später ausgesetzt sein!

Deswegen die Bitte, die Gottesmutter soll sich hier herablassen, die jugendlichen Herzen an sich ziehen, dann kann ich „ruhig schlafen“; dann weiß ich: Was mir nicht möglich ist, das tut sie. Durch diese schlichte Überlegung ist Schönstatt geworden. Durch diese schlichte Überlegung wird Schönstatt, das heißt, das Heiligtum nun auch neu geboren in Ihrem Hause. Als ich all die Jahre in Amerika weilte, war ich natürlich auch vom Heiligtum abgeschnitten. Aber die Gottesmutter war gnädig. Nachdem man mich vom Heiligtum getrennt, hat sie dafür gesorgt, dass das Heiligtum mir „nachpilgerte“, hat dafür gesorgt, dass in meiner nächsten Nähe ebenfalls ein Heiligtum entstand.

Baustelle Heiligtum! Verstehen Sie also bitte, was ich sagen will. Wir müssen immer vom Heiligtum umgeben sein, entweder im Hause oder da und dort in Filialheiligtümern oder im Urheiligtum. Immer vom Heiligtum umgeben sein! Wenn wir so ständig die Atmosphäre des Heiligtums einatmen, dann wird unter der Hand auch unser Herz ein Heiligtum. Und dann gehen wir selber als Heiligtum hinaus, hinaus in die Welt, hinaus auf unsere Arbeitsstätte. Wir sind dann nicht nur immunisiert gegen den Zeitgeist, sondern auch schöpferisch tätig, suchen durch unser Sein göttliche, übernatürliche Atmosphäre hineinzulenken und -zuleiten in unsere Umgebung. Wandelnde, handelnde kleine Heiligtümer, Marienheiligtümer sind wir.

Schritte ***zur persönlichen Auswertung***

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?



zur Auswertung in Gruppen

- 1** Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2** Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3** Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4** Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?